

Grüne/Alternative Liste: Beim Neujahrsempfang Blick auf die große Politik und lokale Themen gerichtet / Arbeit der „Weinheimer Lebensmittelretter“ gewürdigt / Weitere Verteilerstellen geplant

Lösungen suchen statt grüne Kreuze aufstellen

Weinheim. Sowohl für die Landtagswahl am 14. März 2021 als auch für die Bundestagswahl im Herbst 2021 dämmern jetzt schon die ersten Vorzeichen am Horizont. So stellte zum Beispiel der Parlamentarische Geschäftsführer der Grünen in Stuttgart und Weinheimer Stadtrat Uli Sckerl beim Neujahrsempfang der Grünen/Alternativen Liste (GAL) am Montag fest: „Ich kann es mir durchaus vorstellen, sofern die Basis dies will, noch einmal für die Grünen als Landtagskandidat anzutreten.“

Auf der von Jochen Pöhlert und Torsten Gellings musikalisch umrahmten Veranstaltung trat er den ersten Stein los. Gleiches könne er auch von Dr. Franziska Brantner sagen, die den Heidelberger Wahlkreis seit 2013 in der Bundeshauptstadt vertritt und als kinder- und familienpolitische Sprecherin mittlerweile zur engeren Führungsriege der Grünen in Berlin zählt. Dem bestätigenden Nicken der 40-jährigen Bundestagsabgeordneten folgte lang anhaltender Beifall der etwa 50 Neujahrsgäste im Bürgersaal des Alten Rathauses.

„Good News“ im „aktuellen Blick auf Europa“ hatte Brantner mit der Beteiligung der Grünen an den Regierungen in Österreich und Spanien mitgebracht. In beiden Ländern sei der Klimaschutz künftig als zentrale Aufgabe vertraglich verankert. Ein „Gefühl der Ohnmacht“ mochte die Abgeordnete angesichts der Vorgänge und beunruhigenden Situation im Nahen Osten nicht verhehlen. Europa habe so gut wie keine Handlungsoptionen. Mit Blick auf die von Deutschland ausgehenden europäischen Weichenstellungen seien die zurückliegenden zehn Jahre ein „verlorenes Jahrzehnt“ gewesen, bedauerte die langjährige Europaabgeordnete.

Riesengroßer Veränderungswille
Viele Menschen seien auf der Suche nach neuen Ideen und Idealen, hatte zuvor Sckerl im Rückblick auf 2019 konstatiert. Der Veränderungswille vor allem unter jungen Menschen sei riesengroß. Aber auch für

viele Ältere sei ein Punkt erreicht, dass sie die bedrohlichen Erkenntnisse zum Klima-, Natur- und Umweltschutz nicht länger ignorieren wollten. Sorgen bereitet Sckerl zudem die Tatsache, dass „Entspannungspolitik“ offenbar zu einem Fremdwort geworden ist. Nationalismus, Populismus und Extremismus feierten Wiederauferstehung.

Konsequenz daraus, so Sckerl: „Wir brauchen eine neue Art von Politik und Politikern sowie Visionen, um ausgetretene Pfade zu verlassen.“

Grenzenloses Wachstum ist „out“
Brigitte Demes und Letizia Staff, seit November weibliche Doppelspitze der GAL, hatten den Neujahrsempfang eröffnet und ebenfalls auf Klima- und Naturschutz als globales Leitthema hingewiesen. Damit einhergehend müssten Lösungen auch regional und vor Ort angepackt werden. Als weitere Schwerpunkte nannte Demes die Verkehrs- und Bau- sowie eine ausgewogene Gewerbeplanung. Hinzu müssten eine nachhaltige Umstrukturierung von Wirtschaft und Landwirtschaft sowie ein Umdenken über Fortschritt und Wachstum Hand in Hand gehen. Fortschritt müsse nachhaltig sein, forderte Demes. Die Doktrin, dass Fortschritt an Wachstum gebunden ist, stecke noch in zu vielen Köpfen. Grenzenloses Wachstum sei keine Option mehr.

Entgegen der Gewohnheit, nur das Gute aufzuzählen, warf Erster Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner einen eher kritischen Blick auf 2019. Mit der Beauftragung der RNV zum Umbau der Mannheimer Straße habe man einen Fehler gemacht, gestand er selbstkritisch ein. Die RNV könne zwar Schienenwege gut planen, „aber Straßen bauen können die nicht“. Nicht akzeptabel ist für Fetzner zudem die Kostenentwicklung und mangelhafte Kreativität der Planer beim Bau des Schulzentrums in der Weststadt. Wer sich für eine Energiewende starkmacht, müsse auch Maßnahmen ergreifen, die auf den ersten Blick nicht kostendeckend erscheinen, so Fetzner



Brigitte Demes (Bild), seit November zusammen mit Letizia Staff weibliche Doppelspitze der GAL, eröffnete den Neujahrsempfang der Partei im Alten Rathaus und wies unter anderem darauf hin, dass bezüglich des Klimaschutzes auch auf lokaler Ebene Themen angepackt werden müssten.

BILD: SASCHA LOTZ

mit Blick auf die zunächst abgelehnten Fotovoltaikanlagen auf dem Dach des Schulzentrums und auf Vorschläge zur Wärmerückgewinnung aus Abwässern.

Thema Breitwiesen erledigt

Dass man aus haushalterischen Gründen in Sachen Infrastruktur manches falsch entschieden oder habe „schleifen lassen“, schmerzt Fetzner besonders. So verhehlte er auch nicht, dass die Barbarabrücke und das Hallenbad in Hohensachsen dringend saniert werden müssten.

Auch beim Thema Bodenschutz müsse vonseiten der Landwirtschaft ein Umdenken erfolgen. „Baut die grünen Kreuze auf den Äckern ab und diskutiert mit uns, wie wir gemeinsam die Zukunft gestalten können“, galt Fetzners Appell an die Landwirte, auf die Verwendung von umweltbelastenden Pflanzen-

schutzmitteln, Mineral- und Wirtschaftsdünger soweit wie möglich zu verzichten.

Was eine künftige Gewerbeentwicklung der Breitwiesen betrifft, ist für Fetzner die Angelegenheit ein für allemal gegessen. „Für mich steht das Areal dafür nicht mehr zur Diskussion“, sagte er.

38 Anträge zum Klimapakt

Die Grünen hätten „schon immer vom Wetter geredet“, holte GAL-Fraktionssprecherin Elisabeth Kramer weit aus. Jetzt habe die Erd Erwärmung die Menschheit, die viel zu lange nicht darauf reagiert habe, eingeholt. Dennoch drückten sich immer noch zu viele vor ihrer Verantwortung. Nicht so Weinheims Grüne, verwies Kramer auf die 38 Anträge, welche die Partei zum angestrebten Klimapakt gestellt hat. Kritisch äußerte sich die Stadträtin zu dem bis 2050 zu erreichen-

den Ziel der Klimaneutralität. Dieser Zeitraum sei viel zu lange.

Grünen Co-Vorsitzende Letizia Staff übernahm die Vorstellung und Auszeichnung der „Weinheimer Lebensmittelretter“. „Weltweit gehen jährlich etwa ein Drittel aller Lebensmittel auf dem Weg vom Feld bis zum Teller verloren“, sagte Kira Appelt als Sprecherin der regionalen „Foodwatch-Initiative“. Allein in Deutschland werde jedes achte Lebensmittel weggeworfen. Auf der anderen Seite litten weltweit mehr als 800 Millionen Menschen unter Hunger.

„Fair-Teiler“ für die Weststadt

Der in Weinheim seit gut einem Jahr nahe der Stadthalle aufgestellte öffentliche „Fair-Teiler“ von Lebensmitteln aller Art stellt deshalb eine wichtige Einrichtung dar, so Appelt. Hier finden alle Menschen einen Zugang zu kostenlosen Lebensmit-

teln und verhindern gleichzeitig, dass noch mehr in die Tonne wandert. Für Ende Januar kündigte Appelt die Suche nach einem weiteren „Fair-Teiler“-Standort in der Weststadt an.

Regale für die Ortsteile

Darüber hinaus sollen auch in den Weinheimer Ortsteilen, in denen es kaum noch Einkaufsmöglichkeiten gibt, derartige Lebensmittelregale aufgestellt werden. Sie sollen dazu beitragen, vor allem Menschen, die nicht mehr mobil sind, zu versorgen. Dass es genügend Essen gibt, um diese Regale zu füllen, wurde den rund 400 ehrenamtlich tätigen Lebensmittelrettern erst an Weihnachten wieder deutlich vor Augen geführt.

Allein bei einem Kooperationspartner holten sie an einem Tag 200 Kisten ab, deren Inhalt ansonsten in der Tonne gelandet wäre. **emi**

FDP: Jens Brandenburg zu Besuch bei Oberbürgermeister Just

Digitalpakt nur ein erster Schritt

Weinheim. Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Jens Brandenburg (Bild) besuchte Oberbürgermeister Manuel Just im Rathaus und sprach mit ihm über aktuelle Entwicklungen in Weinheim. Seit 2017 vertritt Brandenburg den Wahlkreis Rhein-Neckar in Berlin. Als Sprecher für Studium, berufliche Bildung und lebenslanges Lernen der FDP-Bundestagsfraktion und als Sprecher für LSBTI setzt sich der 33-jährige Walldorfer für bessere Aufstiegschancen, zeitgemäße Lernbedingungen und eine vielfältige Lebenswirklichkeit ein, schreibt die Weinheimer FDP in ihrem Pressebericht zum Besuch im Rathaus.

Im Mittelpunkt des Gesprächs zwischen den beiden Politikern standen die Bildungspolitik und die Schullandschaft in der Zweibruggenstadt. Just berichtete dem Bildungspolitiker von der Zusammenlegung der Albert-Schweitzer-Schule und der Johann-Sebastian-Bach-Schule zum Schulzentrum Weststadt. Das Projekt ist die größte Bauinvestition in der Geschichte der Stadt Weinheim.

„Die steigenden Preise im Baugebiet haben zu einer erheblichen Kostensteigerung geführt. Deshalb mussten wir bereits eine Budgeterhöhung vornehmen“, berichtete

Just. Dennoch hält der Oberbürgermeister den Bau des neuen Schulzentrums mit seinem inklusiven Konzept für die richtige Entscheidung.

Den Anschluss der Schulen ans Glasfasernetz bezeichnete er als weiterhin problematisch. Bisher sei noch kein Geld aus dem Digitalpakt geflossen, da die Anträge erst zum 1. Oktober 2019 gestellt werden konnten. Zumindest sei inzwischen klar, dass die Stadt rund 1,7 Millionen Euro aus dem Digitalpakt erhalten wird. Eingegangen sei immerhin schon die Digitalisierungspauschale des Landes in Höhe von 225 000 Euro. „Dies ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, wird aber bei Weitem nicht ausreichen“, betonte Just.

Beide waren sich einig, dass mehr in die Schulen investiert werden müsse. „Deutschland investiert viel zu wenig in die Bildung. So werden wir den Wettbewerb um die schlauesten Köpfe und die innovativsten Ideen nicht gewinnen“, gab Brandenburg zu bedenken. Daher fordere die FDP-Fraktion im Bundestag, die Schulen auch nach dem Ende des Digitalpakts bei der Digitalisierung zu unterstützen. „Wir brauchen einen Digitalpakt Schule 2.0, der die Schulen auch bei dauerhaften Kosten wie Wartung, Reparaturen oder der Lehreraus- und -weiterbildung unterstützt“, sagte Brandenburg zum Abschluss des Gesprächs dem Oberbürgermeister.

Projektstart: Verein Landerlebnis bringt Kindern die Landwirtschaft näher

Bei Kühen, Bienen, Obst- und Kartoffelernte

Weinheim. Der Verein Landerlebnis Weinheim startet ab Januar ein neues Projekt unter dem Motto „Kindern die Landwirtschaft näher bringen“. Die Schwerpunkte liegen in der regionalen Landwirtschaft.

Die Kinder besuchen dabei Weinheimer Betriebe wie den Milchviehbetrieb Großhans oder den Apfelhof Schulz. Sie erhalten Einblicke in die Tätigkeiten des jeweiligen Betriebes und sammeln erste praktische Erfahrungen.

Durchgeführt wird das Projekt von Ulrike Fulton, staatlich aner-

kannte Erzieherin und Fachkraft für tiergestützte Pädagogik, Walter Knapp, Erlebnispädagoge (Schwerpunkt Naturexpedition), Christine Wendt, Agrarwissenschaftlerin und Imkerin sowie Mailin König, staatlich anerkannte Erzieherin.

Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren sind willkommen, wobei die Teilnehmerzahl auf zwölf Kinder beschränkt ist.

Anmelden kann man sich über Anmeldung@landerlebnis-weinheim.de

Geplante Veranstaltungen

- **25. Januar:** Milchviehbetrieb Großhans.
- **Februar:** Kennenlernen der Tiere auf dem Marbacher Hof.
- **März:** Einblicke in einen Ziegenhof.
- **Juli:** Besuch einer Imkerin.
- **September:** Apfelernte auf dem Apfelhof Schulz.
- **Oktober:** Kartoffelernte.



Tiere hautnah erleben, aber auch bei Obst- und Kartoffelernte dabei sein: All das bietet das neue Projekt des Vereins Landerlebnis, das am 25. Januar startet. Ulrike Fulton, Walter Knapp, Christine Wendt und Mailin König (von links) freuen sich, Kindern im Alter zwischen fünf und zehn Jahren Wissen hautnah zu vermitteln.

Jugendfeuerwehr

Alte Christbäume werden abgeholt

Weinheim. Am kommenden Samstag sammelt die Feuerwehr die ausgedienten Christbäume ein. Nachdem die meisten Familien ihren ausgedienten Weihnachtsbaum an Heilige Drei Könige abgeschmückt haben, holt ihn in den Weinheimer Ortsteilen die Jugendfeuerwehr am Wochenende ab.

Am Samstag, 11. Januar, werden in Sulzbach, Oberlockenbach, Rippenweier, Ritschweier und in Lützelbachsachsen die alten Bäume ab 8 Uhr eingesammelt. Im Ortsteil Hohensachsen sammelt die Jugendfeuerwehr nur am Freitag, 10. Januar, ab 14 Uhr die Bäume ein.

Die Bäume müssen ab den jeweils angegebenen Uhrzeiten gut sichtbar am Straßenrand gelagert und restlos abgeschmückt sein. Es darf kein Lametta oder sonstiger Christbaumschmuck mehr an ihnen hängen. Grünschnitt nimmt die Jugendfeuerwehr nicht mit. Wenn die Bäume nicht zur angegebenen Zeit bereitstehen, ist eine spätere Abholung durch die Jugendfeuerwehr nicht möglich. Natürlich freut sich der Nachwuchs über einen Obolus für die Entsorgung. Damit werden die Veranstaltungen der Jugendfeuerwehren in diesem Jahr finanziert. Es soll auf keinen Fall Geld an die Bäume gebunden werden, dafür aber ein Zettel mit dem Namen und der Anschrift, damit die Jugendlichen bei den Baumbesitzern klingeln können.

In der Kernstadt sammelt die Jugendfeuerwehr keine Bäume, schreibt die Weinheimer Feuerwehr abschließend in ihrer Pressemitteilung. **rw**